

# mw

## medienwerkstatt

### 25 Jahre im Lokalfernsehen

#### 2 Tage - 20 Filme

Freitag, 16. Dezember, und

Samstag, 17. Dezember

Im  Filmhaus Nürnberg, Königstraße 93



### Freitag, 16. Dezember

17.30 Uhr Eröffnung mit Film und Ausstellung, Ort: Galerie im Kopfbau

19 bis 22.30 Uhr Preisgekrönte Reportagen und Dokumentationen aus den vergangenen 25 Jahren mit Gästen

19 Uhr

Pottenstein – Eine trügerische Idylle  
Leben wie andere auch - HIV

20 Uhr

„Am Schabbes hat der Schoufet frei“ – Schopfloch und seine jüdische Tradition

Der große Unbekannte – Horst Schäfer

21 Uhr

Im Rückblick - Kreuze am Wegesrand  
Eine Woche, zwei Leben - Pendler  
Einmal Hip, einmal Hop  
Großmarkt der Betriebsamkeit

### Samstag, 17. Dezember

15 Uhr Filme aus der Rubrik Soziales

So fern und doch so nah – Autismus  
Wenn ein Kind stirbt – Verwaiste Eltern  
Zum Leben zu wenig – Altersarmut  
Gespräch mit ProtagonistInnen und AutorInnen

17 Uhr Filme aus der Rubrik Kultur und Leben in Nürnberg

Das Geheimnis der schwarzen Schachtel – Günter Derleth  
Bratwurst City Blues  
„Schäi is' schöner als schee“ – Fitzgerald Kusz  
Unterwegs in „GoHo“

21 Uhr Filme aus der Rubrik Zeitgeschichte

Mit Hut, Stenz und Ehrbarkeit – Wandergesellen  
„Wir waren die Sklaven von Diehl“  
Der Schwarze Mittwoch – Das Massaker von Kortelisy  
Völlig ausgeliefert – Die KOMM-Massenverhaftung

Eintritt 7 Euro pro Tag, ermäßigt 4,50 Euro, Karten an der Abendkasse, Reservierung unter 0911 / 231 7340

## Filme aus 25 Jahren Medienwerkstatt im Lokalfernsehen

Pottenstein - Eine trügerische Idylle (1992, 10 Min.) Von Bernd Siegler

Lange war kaum bekannt, dass im fränkischen Pottenstein während der Nazizeit eine Außenstelle des KZ Flossenbürg war. Der Leiter des Lagers, Hans Brand, einst Ehrenbürger, wurde auf einer Bronzetafel als Förderer des Fremdenverkehrs gepriesen - gegen eine Gedenktafel für die Opfer des Lagers wehrte man sich bis in die 90er erfolgreich. Über ein finsternes Kapitel einer fränkischen Kleinstadt. Ausgezeichnet mit dem Fernsehpreis der Bayerischen Landesmedienzentrale

Leben wie andere auch (1996, 26 Min.) Von Michael Aue

Renée ist von Geburt an HIV-positiv. Sie lebt bei Pflegeeltern in einer Wohngruppe des SOS-Kinderdorfs nahe Nürnberg. Sie ist gesund, führt ein Leben wie die meisten ihrer Altersgenossinnen. Mit ihrer Familie hat sie den Schritt in die Öffentlichkeit gewagt. Zwei Jahre hat die Medienwerkstatt Renée begleitet. Ausgezeichnet mit dem Fernsehpreis der Bayerischen Landesmedienzentrale

„Am Schabbes hat der Schoufet frei“ (1998, 12 Min.) Von Jim G. Tobias

In Schopfloch gab es seit dem 16. Jahrhundert eine jüdische Gemeinde bis 1938 Nazis die letzten Juden von dort vertrieben und ihre Synagoge zerstörten. Doch ein außergewöhnliches Zeugnis erinnert an die jüdische Tradition in der Gemeinde

im Südwesten Mittelfrankens: Lachoudisch - eine Geheim- und Handelssprache, die mit Wörtern aus dem Hebräischen und Jiddischen gespickt ist und nicht nur die Sprache der fränkischen Viehhändler war, sondern auch von vielen Bewohnern des Ortes gesprochen wurde.

Ausgezeichnet mit dem Fernsehpreis der Bayerischen Landesmedienzentrale

Der große Unbekannte (2001, 28 Min.) Von Michael Aue

Unter Nürnbergs Fotografen ist Horst Schäfer einer der ganz Großen – und einer der am wenigsten bekannten. Seine Fotos, die er in den 60ern in New York für die wichtigsten Presseagenturen machte, gingen um die Welt. Doch reich und berühmt wurde er nicht. Er ist ein Einzelgänger, der nicht im Mittelpunkt stehen will, zurückgezogen und bescheiden.

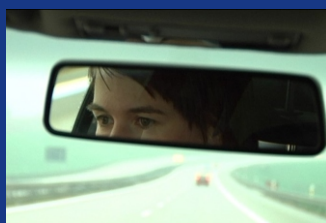
Ausgezeichnet mit dem Fernsehpreis der Bayerischen Landesmedienzentrale

Im Rückblick (2008, 28 Min.) Von Robert H. Schumann u. Günther Wittmann

Vor allem für Menschen, die einen Angehörigen durch einen Verkehrsunfall verloren haben, sind Erinnerungsorte am Straßenrand wichtig – auch über Jahre hinweg. Rettungssanitäter oder Feuerwehrleute erinnern sich hier an Ereignisse, bei denen sie nicht mehr helfen konnten.

Ausgezeichnet mit dem Fernsehpreis der Bayerischen Landesmedienzentrale

## Eine Woche zwei Leben (2009, 28 Min.) Von Vanessa Hartmann



Mobilität und Flexibilität - Attribute, die von Arbeitnehmern selbstverständlich verlangt werden. Lange Fahrten zum Arbeitsplatz? Neuer Firmenstandort hunderte Kilometer weit weg? Klar doch! Was aber, wenn man nicht mehr jung und ungebunden oder schlicht heimatverbunden ist? 360.000 Wochenend-Pendler gibt es, die sich ein Zimmer am Arbeitsplatz gesucht haben und

in einer Woche zwei Leben führen: Arbeitsleben unter der Woche, Privatleben am Wochenende, immer geprägt von chronischem Zeitmangel. Die Medienwerkstatt hat Pendler auf ihren Fahrten begleitet.

Ausgezeichnet mit dem Fernsehpreis der Bayerischen Landesmedienzentrale

## Einmal Hip, einmal Hop (2012, 15 Min.) Von Stefan Gnad u. Andreas Holzmüller

Hip Hop ist eine Jugendkultur, die mit Ausdrucksformen wie Breakdance oder Graffiti mehr ist als Musik. Im Mittelpunkt der weltweiten Subkultur steht der Rap. Auch in Franken gibt es eine kleine aber umtriebige Sprechgesangszene mit talentierten Reimschmiedern. Darunter sind Nemo Nemesis, der Philosoph am Mikrofon, und die Jungs von Automatik, die finsternen Gangster-Rapper aus der Nürnberger Südstadt. Zwei Hip Hop-Artists, die unterschiedlicher nicht sein könnten.

Ausgezeichnet mit dem Alternativen Medienpreis

## Großmarkt der Betriebsamkeit (2014, 28 Min.) Von Robert H. Schumann u. Günther Wittmann

Wer die beste Ware will, muss früh aufstehen. Ab 5 Uhr herrscht Hochbetrieb auf dem Nürnberger Großmarkt. Tag und Nacht, 365 Tage im Jahr, werden hier Produkte angeliefert - ob Radieschen aus der Region oder Avocados aus Neuseeland. Seit 50 Jahren ist der Großmarkt einer der größten in Deutschland. Wer, wie viele hier, nachts arbeitet, hat tagsüber nicht viel Zeit, Beziehungen zu pflegen. Da wird der Großmarkt zur Ersatzfamilie.

Ausgezeichnet mit dem Ernst-Schneider-Journalistenpreis der bayerischen Raiffeisenbanken

## So fern und doch so nah (2003, 28 Min.) Von Michael Aue u. Winfried Schuhmann

Autisten leben mitten unter uns und doch in ihrer ganz eigenen Welt, die häufig unerreichbar ist, in einem inneren, abgeschlossenen Kosmos. Sie werden als geistig Behinderte verkannt oder aber als intelligente Ausnahmepersönlichkeiten mystifiziert. Die Medienwerkstatt hat den Alltag einer Gruppe von Autisten in der einzigen bayerischen Tagesstätte für Erwachsene mit autistischer Behinderung begleitet und drei dieser außergewöhnlichen Menschen portraitiert. Ausgezeichnet mit dem deutschen Regionalfernsehpreis



## Wenn ein Kind stirbt (2015, 28 Min.) Von Lisa Kräher

Ein Kind zu verlieren ist das Schlimmste, was einer Mutter oder einem Vater passieren kann. Vom einen auf den anderen Moment ist alles anders, Zukunftspläne sind plötzlich gekappt. Und nichts wird mehr so sein wie vorher. Wie geht man mit so einem Schicksalsschlag um, wie soll das Leben weitergehen? Die Medienwerkstatt sprach mit Menschen, die das erlebt haben – und die einen Weg gefunden haben, mit ihrer Trauer zu leben.

## Zum Leben zu wenig (2016, 28 Min.) Von Vanessa Hartmann

„Ich krieg' eine Armenrente.“ – Diesen Satz muss sich Lore Kirsch manchmal laut vorsagen, wirklich glauben kann sie es immer noch nicht. 35 Jahre hat sie als Arzthelferin gearbeitet, auch in Teilzeit, um die Töchter großzuziehen. Nun, mit 72 Jahren, hat sie drei Nebenjobs, um über die Runden zu kommen. Immer mehr Menschen in Deutschland, vor allem Frauen, sind wie sie von Altersarmut betroffen. Hinzu kommt die Scham; nicht wenige werten strukturelle Fehler im Rentensystem als persönliches Versagen. Fünf Menschen über ihren Alltag am Rande des Existenzminimums.

## Das Geheimnis der schwarzen Schachtel (2006, 28 Min.) Von Herbert Liedel

Nach Jahrzehnten als erfolgreicher Werbefotograf hatte Günter Derleth genug von der hochtechnisierten Fotografie und beschloss sich der Wiederentdeckung der Camera Obscura zu widmen, der ältesten Form der Lichtbildnerei – ohne Objektiv, ohne Sucher, ohne Zeit- und Entfernungseinstellung. Eine schwarze Kiste ist lediglich mit einem Loch ausgestattet und einem Filmträger auf der Rückwand. Herbert Liedel hat Derleth mit der Kamera begleitet und entführt den Betrachter in die magische Welt archaisch wirkender Schwarzweiß-Fotografie.

## Bratwurst City Blues (2015, 28 Min.) Von Steffen Radlmaier u. Stefan Gnad

Seit mehr als 50 Jahren gibt es in Nürnberg eine Blues-Szene, die das fränkische Lebensgefühl zum Klingen bringt. Dem großen Erfolg rennen die altgedienten Musiker nicht mehr hinterher. Doch in Kneipen, Hinterzimmern, aber auch auf Freiluftbühnen finden sie ein treues Publikum. Die Musiker Reinhold Engelhardt, Franz Hajak, Keili Keilhofer und Chris Schmitt erzählen, wie alles begann und wie sie sich mit dem Blues-Virus infiziert haben.

## "Schäi is schöner als schee" - Fitzgerald Kusz im Porträt (2015, 27 Minuten) Von Lisa Kräher

Vor 40 Jahren hatte Fitzgerald Kusz mit „Schweig, Bub!“ seinen Durchbruch. Das Volksstück, das erstmals fränkischen Dialekt und Leberknödelsuppe auf der Bühne servierte, machte Kusz bekannt. Kusz' Mundart-Gedichte erschließen sich selbst einem Franken oft erst, wenn man sie laut liest. Seine Sprache ist dicht und knapp und dennoch sagt der Dialekt-Dichter mehr als man auf Hochdeutsch je sagen könnte.

## Unterwegs in "GoHo" (2016, 28 Minuten) Von Lisa Kräher

Glasscherbenviertel, fränkische Bronx, Gostanbul - viele Namen hat man Gostenhof schon gegeben. Wer im „Kiez“ südwestlich der Altstadt lebt, schätzt nicht nur die Kneipen, Künstler und die kleinen Läden hinter graffitiverzierten Sandsteinfassaden. Auch die internationale Nachbarschaft macht den Stadtteil besonders. „GoHo“ ist angesagt – einige fürchten deshalb, dass sie sich das Leben dort bald nicht mehr leisten können. Ein Stadtteilporträt.



## Mit Hut, Stenz und Ehrbarkeit (2010, 28 Minuten) Von Vanessa Hartmann u. Andreas Holzmüller

Wenn Wandergesellen unterwegs sind, ziehen sie staunende Blicke auf sich: In ihrer Kluft scheinen sie vergangenen Zeiten zu entspringen. Mit der Walz führen die Handwerksgelesen eine Tradition fort, die seit dem Mittelalter Voraussetzung für den Gesellen war, die Prüfung zum Meister zu beginnen. Längst ist die Walz kein Muss mehr und die Zahl der Mutigen, die in die Welt hinaus gehen, um Erfahrung zu sammeln und andere Kulturen kennenzulernen, ist geschrumpft. Dafür hat sich die Walz emanzipiert: Mehr als zehn Prozent des Reisenden Handwerks sind weiblich. Was treibt junge HandwerkerInnen in die Fremde, mit wenig Gepäck, ohne zu wissen, wo sie abends schlafen werden?

## "Wir waren die Sklaven von Diehl" (1997, 12 Min.) Von Bernd Siegler u. Jim G. Tobias

In der NS-Zeit entwickelte sich die Nürnberger Firma Diehl zu einer bedeutenden Waffenschmiede im Deutschen Reich. Diese Rolle verdankt das Unternehmen nicht zuletzt der Arbeitskraft tausender Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge. Die Medienwerkstatt hat die in Polen gelegene frühere Diehl-Fabrik in Peterswaldau besucht und mit ehemaligen KZ-Häftlingen in Israel und Deutschland gesprochen. Einige berichten erstmals vor der Kamera über ihre Zwangsarbeit für Diehl.

## Der Schwarze Mittwoch (1998, 12 Min.) Von Jim G. Tobias



Am 23. September 1942 zerstörten Angehörige der Polizeikompanie Nürnberg die ukrainische Gemeinde Kortelisy und ermordeten 2875 Bewohner. Nur wenige überlebten das Massaker. Die Mordtaten in Kortelisy und bei der späteren Räumung des jüdischen Ghettos in Brest-Litowsk waren Gegenstand staatsanwaltlicher Ermittlungen. In beiden Fällen gingen die Behörden davon aus, dass Mitglieder der Polizeikompanie an "rechtswidrigen Tötungen" beteiligt waren. Die Existenz der Polizeikompanie Nürnberg und deren Mordtaten waren weitgehend unbekannt. Die Medienwerkstatt hat die letzten Zeitzeugen in Kortelisy ausfindig gemacht.

## Völlig ausgeliefert – Die KOMM-Massenverhaftung (2010, 30 Min.) Von Kurt Keerl, Carolin Lano, Jim G. Tobias

1981 kam es in Nürnberg zu einem Polizei- und Justizskandal. Schauplatz war das selbstverwaltete Jugend- und Kommunikationszentrum. Der Landesregierung war das KOMM lange ein Dorn im Auge, Franz Josef Strauß beschwor gar den „Kern einer neuen terroristischen Bewegung“. Nach einer spontanen Demonstration umstellte die Polizei das Gebäude. Alle KOMM-Besucher wurden nach stundenlangem Belagerungszustand abgeführt, 141 dauerhaft inhaftiert. Bis heute warten die Betroffenen auf eine Entschuldigung.